

TOP VERSORGT IN PLETTENBERG

WIM NAGEL, 68 Jahre, Pensionär

Am Freitag, den 16. Dezember 2011, machte ich mich gegen Mittag auf den Weg, um Geld am Geldautomaten im Wieden zu holen. Eigentlich eine ganz harmlose Sache mit einem kurzen Weg von der Königstraße, wo meine Frau und ich leben, bis dorthin. Als ich an der Fußgängerampel vor der Martin-Luther-Schule stand und auf Grün wartete, ahnte ich noch nicht, wie dieser regnerische Tag für mich enden sollte. Endlich konnte ich weitergehen, als die Ampel für mich und eine Bekannte, die ebenfalls dort wartete, auf Grün umsprang. Wir hatten schon die gegenüberliegende Straßenhälfte erreicht, als mich auf einmal ein Wagen von rechts erfasste. Eine Linksabbiegerin war offenbar trotz Rotlicht weitergefahren, erwischte mich plötzlich und schleifte mich ein Stück mit. Es ging alles sehr schnell. Auf der Straße herrschte sofort helle Aufregung, entsetzte Passanten liefen umher. Erst dann stellte ich fest, dass mein rechter Fuß, der sich zwischen Reifen und Karosserie verklemmt hatte, so gut wie abgetrennt worden war. Ein junger Mann war zur Stelle und sorgte dafür, dass ich auf der Straße liegen blieb. Er war zufällig Rettungssanitäter und erkannte meinen Ehrgeiz, trotz des fehlenden Fußes aufstehen zu wollen. Er wusste, worauf es bei dieser Verletzung ankam. Zudem beruhigte mich eine Passantin, indem sie meinen Kopf auf ihrem Schoß bettete und



Wim Nagel 2013

mir immer wieder über die Stirn streichelte. Sie hat mir damit sehr geholfen. Ich verspürte zu diesem Zeitpunkt trotz der unglaublichen Verletzung keinerlei Schmerzen. Nach einigen Minuten traf Notarzt Dr. Roman Kothe ein. Durch meinen Fahrdienst für das heimische Krankenhaus kannte ich ihn und war unglaublich erleichtert, ein mir bekanntes Gesicht zu sehen. „Was machst du denn hier?“, hörte ich ihn erstaunt fragen. Er versorgte mich vor Ort einwandfrei und absolut professionell. Trotz des großen Chaos, das am Unfallort herrschte, bewahrten alle Einsatzkräfte von Polizei und Feuer-

wehr die Ruhe. Meiner Ansicht nach machte der Notarzt alles richtig, was man in solch einer Situation richtig machen kann. Er führte gut eine Stunde lang eine Grundversorgung durch, bevor ich ins Krankenhaus gefahren wurde. Auf meinen Wunsch hin wurde ich in das Plettenberger Krankenhaus gebracht. Mir fiel sofort ein, dass der damals neue Chefarzt André Scholz ein absoluter Fußspezialist ist. Erst im Krankenhaus habe ich wohl kurzzeitig ordentlich gebrüllt – daran kann ich mich allerdings nicht mehr erinnern. Mein total verdrehtes Bein wurde gerichtet.

WISSEN+

Krankenhaus Plettenberg

Das Krankenhaus Plettenberg bietet mit seiner gehobenen Grundversorgung und seinen Strukturen eine gute medizinische Versorgung direkt in Plettenberg. Im September 1959 zog das damalige Evangelische Krankenhaus von der Seißenschmidt-Straße in die neu errichteten Gebäude auf der Bracht. Am 2. Dezember 1994 konnte dort das 100jährige Jubiläum gefeiert werden. Gesellschafterinnen der heutigen Krankenhaus Plettenberg gem. GmbH sind mit einem Anteil von 50,15% die Stadt Plettenberg und mit einem Anteil von 49,85% die Reinhold-Mendritzki-Stiftung. Der Krankenhaus-Förderverein wurde am 5. Juli 2005 gegründet, heute zählt er bereits über 1600 Mitglieder. Der Verein möchte das Krankenhaus mittels verschiedener Aktionen in das Bewusstsein aller Mitbürger rücken. Durch das Krankenhaus vor Ort sind schnelle Erreichbarkeit medizinischer Hilfe, gerade im Fall eines Unfalls, eines Schlaganfalls oder eines Herzinfarktes stets gewährleistet. Weitere Informationen erteilt der Krankenhaus-Förderverein Plettenberg e.V. zum Beispiel über seine Internetseite: www.krankenhaus-foerderverein-plettenberg.de

Während einer stundenlangen Operation kümmerte sich ein erstklassiges Ärzteteam darum, meinen Fuß zu retten und ihn wieder mit meinem Bein zu verbinden. Die Bilder, Dokumentationen und Berichte über diesen Einsatz zeigen mir heute, wie gut gearbeitet worden ist und dass die Beteiligten nach allen Regeln der Kunst gehandelt haben. Nach der Operation sagte André Scholz zu mir, dass man erst noch gut acht Tage abwarten müsse, bis eine Prognose zum Gelingen des Eingriffs abgegeben werden könne. Und das der weitere positive Verlauf ein Höchstmaß an Disziplin erfordere.

„ICH BIN HEUTE SO WAHNSINNIG DANKBAR FÜR DEN EINSATZ DES PLETTENBERGER KRANKENHAUSES – ICH HABE MEINEN FUß UND KANN DAMIT WIEDER LAUFEN.“

Noch immer erfordert der Umgang damit absolute Disziplin, aber das ist es mir wert. Regelmäßig muss ich zur Physiotherapie und ständig zu Kontrolluntersuchungen. Ich nehme täglich Medikamente und kann bisher nur Gesundheitsschuhe tragen. Aber ich habe tolle menschliche Erfahrungen gemacht. Im Krankenhaus waren alle, die

ich kennengelernt habe freundlich und sind auf mich eingegangen. Jeder hat mir meine Fragen beantwortet – geschont hat mich dabei niemand, aber es ist alles stets sehr menschlich zugegangen. Die Schwestern haben dabei einen genauso guten Job gemacht, wie die zuständigen Ärzte. Auch hadere ich nicht mit meinem Schicksal. Vielmehr bin ich froh, dass es in der heutigen Zeit die medizinischen Möglichkeiten gibt, solche Dinge zu leisten, wie es bei mir der Fall gewesen ist. Ein Psychologe hat mir damals gesagt, ich werde durch den Unfall einen Tick entwickeln. Das habe ich tatsächlich – zwei sogar. Ich habe seitdem nie mehr an der Unfallampel die Straße überquert. Ich gehe stattdessen immer einen Umweg, wenn ich zum Wieden möchte. Außerdem wähle ich den Gehweg immer so, dass ich den Autoverkehr sehen kann, mir die Wagen also entgegenkommen. Aber mit all diesen Dingen kann ich gut leben. Der Unfall hat mir noch eines verdeutlicht, das mich sehr glücklich gemacht hat: Unsere ganze Familie hält unglaublich zusammen. Mein 33-jähriger Sohn René und meine Tochter Sandra, 31 Jahre alt, haben sich sehr gut um mich gekümmert in der schweren Zeit nach dem Unfall. Meine Ehefrau Gabriele ist mit mir durch Höhen und Tiefen gegangen und war stets für mich da – dafür bin ich sehr, sehr dankbar.



Das Röntgenbild bringt es an den Tag: Nur mit großem handwerklichem Geschick konnte Wim Nagels Fuß gerettet werden.



Chefarzt André Scholz bei der Nachsorge: Wim Nagel setzte großes Vertrauen in den Mediziner.